

Eigentum des Heimatverband für den
Kreis Pinneberg von 1961 e.V.

Christiana Lefebvre/Dr. David Holl/Rainer Naujox/Dan Zelck

Das Himmelmoor bei Quickborn – Geschichte, Renaturierung, Geologie

Sonderdruck

aus dem Heimatkundlichen Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 2025



www.heimatverband.de

Einblick für alle/die.

Mit freundlicher Unterstützung.

 Sparkasse
Südholstein

Das Himmelmoor bei Quickborn

Geschichte, Renaturierung, Geologie

Christiana Lefebvre/Dr. David Holl/Rainer Naujox/Dan Zelck

Einleitung (Christiana Lefebvre)

Das Himmelmoor liegt ca. 25 km nördlich von Hamburg und 3 km westlich von Quickborn im Kreis Pinneberg. Es ist ein Hochmoor und umfasst eine Fläche von ca. 600 ha.

Während die Hauptfläche heute im Besitz der Landesforsten Schleswig-Holstein ist, die diese an die Stiftung Naturschutz verpachtet hat, gibt es in den Randbereichen sehr viele Privat-Eigentümer mit eher kleineren Flächen. Auf diesen Flächen wurde schon seit dem Ende des 18. Jahrhunderts von den Bewohnern der angrenzenden Gemeinden Torf für den Eigenbedarf gestochen, bevor 1871 auf der zentralen Fläche der gewerbliche Torfabbau begann. Er endete im Sommer 2018. Auf den abgeernteten Flächen wurde ab ca. 1980, also schon in den Jahren des Torfabbaus, durch Wiedervernässung die Renaturierung des Himmelmoors gestartet. Seit dem 1. Januar 2023 ist das Moor als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Nachdem der Vertrag des Torfwerkbesitzers 2020 ausgelaufen war, erwarb die Stadt Quickborn von den Landesforsten die Gebäude auf dem ehemaligen Betriebshof. Bereits in ihrem Besitz waren das ehemalige Torfwerk (seit 2016) und das Waagehaus. Diese befinden sich zu beiden Seiten des Parkplatzes an der Himmelmoorchaussee 61 und 63. Der Betriebshof mit dem Gefangenenhaus, dem Henri-Goldstein-Haus, der Schmiede und der Nissenhütte liegt an der Himmelmoorstraße 4 bis 6. Dieses Ensemble steht unter Denkmalschutz.

Das Torfwerksgelände mit Gebäuden, die zu den ältesten Quickborns gehören und mit der Torfbahn spiegelt die Industriegeschichte des Torfabbaus in allen Facetten wider. Vier Vereine engagieren sich in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Quickborn für eine Nachnutzung dieses einzigartigen Kleinods, an dem Natur und Geschichte miteinander verwoben sind. Sie kümmern sich um den Moorbereich und den Erhalt der Gebäude. Sie verfolgen das Ziel, die fünf Säulen des Himmelmoors: Naturschutz, Klimaschutz, Zeitgeschichte, Industriegeschichte und Sozialgeschichte darzustellen und den Bereich als Kulturort für die interessierte Öffentlichkeit und als außerschulischen Lernort zu etablieren. Im Folgenden werden nach einer kurzen Geschichte des Torfabbaus kurz die Aufgaben und Ziele der beiden Vereine Förderverein Himmelmoor e. V. und Torfbahn Himmelmoor e.V. vorgestellt und dann erfolgt ein Exkurs über die Geologie des Gebiets.

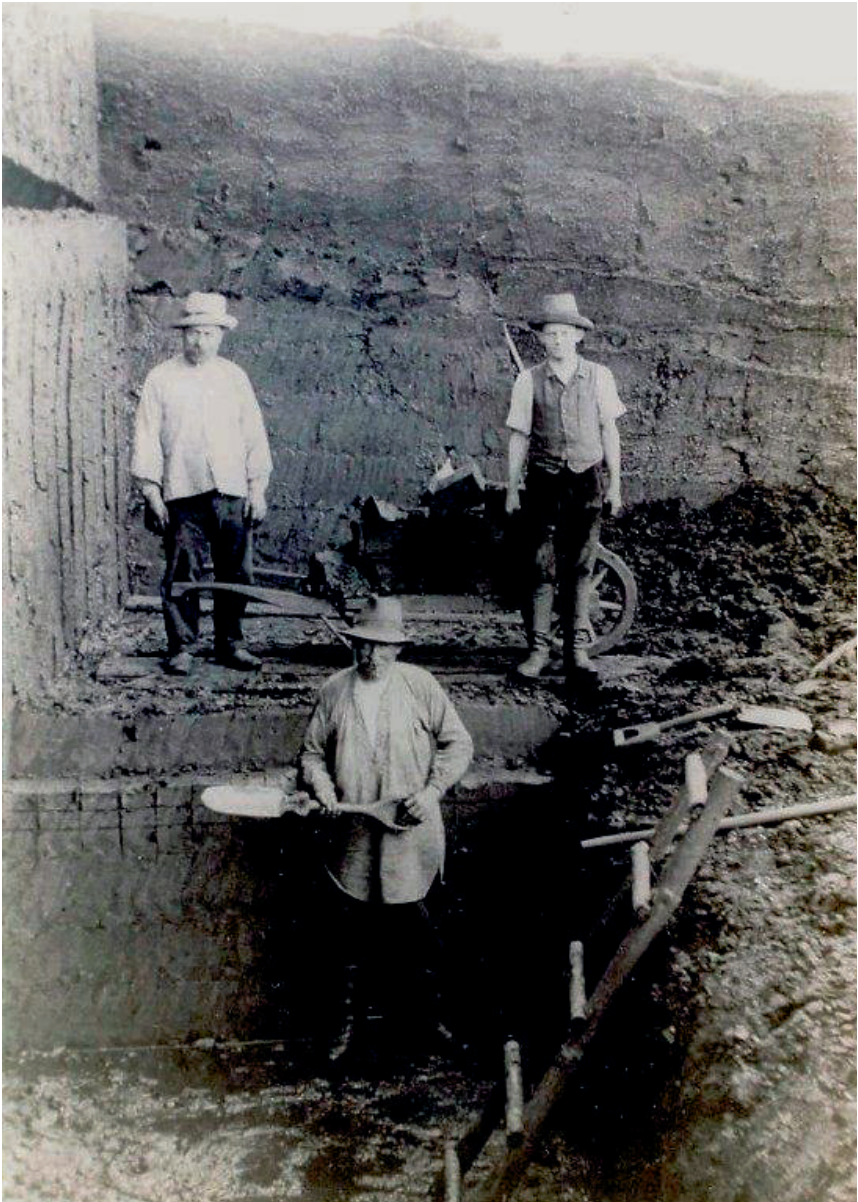
Zur Geschichte des Torfabbaus (Christiana Lefebvre)

Das Himmelmoor war nach der 1809 vom Forstwissenschaftler und Hochschullehrer August Christian Heinrich Niemann (1761–1832) veröffentlichten „Forststatistik der dänischen Staaten“ bereits vermessen, kartiert und parzelliert. Die Randbereiche waren privaten Nutzern zum Torfabbau überlassen. Um 1780 wurde ein großer Teil des Randbereichs in 1.000 m² bis 5.000 m² große Parzellen eingeteilt und an Bewohner der umliegenden Gemeinden Renzel, Bilsen, Hemdingen, Borstel und Quickborn veräußert. Hier konnte sich die Bevölkerung mit Torf als Brennmaterial für den Eigenbedarf versorgen. Der dort liegende Torf eignete sich vorzüglich als Heizmaterial, der ältere und weiter unten liegende Schwarztorf hat in etwa denselben Brennwert wie Braunkohle.

Nach der Angliederung der Herzogtümer Schleswig und Holstein als Provinz Schleswig-Holstein an den Freistaat Preußen war das Himmelmoor 1867 an den Preußischen Staat gefallen. Die Verwaltung oblag der Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten (Abteilung III) bei der Bezirksregierung in Schleswig. Sie regelte die Pachtbeträge und legte die Mindestentnahmen fest, damit ausreichend Brennstoff für die Bevölkerung und zur Eigennutzung gewonnen wurde.

Der zentrale Teil des Himmelmoors wurde dann spätestens im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts durch die Anlage zahlreicher Entwässerungsgräben für den gewerblichen Torfabbau zugänglich. Dieser begann 1871 mit der Verpachtung eines Teils des zentralen Himmelmoors an die Presstorf- und Presstorkohlenfabrik Nothnagel & Co. des Unternehmers Heinrich Georg. Wenig später pachtete auch die Firma Kühl & Dyrßen (später Kühl & Hagen) einen Bereich. Weitere Unternehmen waren u.a. die Firma Sievers aus Rellingen, die von der Stadt Pinneberg gepachtete Flächen abbaute.

Ende des 19. Jahrhunderts wirkten sich die im Moor ansässigen Firmen sehr positiv auf die kommunale Infrastruktur der Gemeinde Quickborn aus, die im Jahr 1900 – zusammen mit Renzel und der Heide – nur 1.864 Einwohner¹ zählte. Auf Initiative der Firma Nothnagel & Co. wurde die Bahnverbindung nach Altona geschaffen, die Altonaer-Kaltenkirchener Eisenbahn (AKE), die heutige Altona-Kaltenkirchen-Neumünster Eisenbahn GmbH (AKN-GmbH). Sie wurde 1884 fertiggestellt und ersetzte den aufwändigen Transport von Torf durch Pferdefuhrwerke nach Altona, wo die Ware umgeschlagen wurde. Quickborn hatte am Mühlenberg einen Bahnhof gebaut, zu dem auf Antrag des Unternehmens Kühl & Dyrßen in den Jahren 1889/90 eine zwei Kilometer lange Feldbahnstrecke aus dem Himmelmoor gelegt wurde. Zudem sorgten die Firmen für den Ausbau des Fernsprechnetzes. Des Weiteren profitierte die Kommune von der Gewerbesteuer. Bereits 1878 zahlte die Firma Nothnagel & Co. mit 30 Mark die höchste Gewerbesteuer der Gemeinde.



H. Seidler im Moor um 1920. Bildrechte Geschichtswerkstatt Quickborn.